

Andachten 2027

24 Andachten durch das Kirchenjahr 2026/2027

Hoffnung



Evangelische Frauen
im Rheinland

Hoffnung

**24 Andachten durch das
Kirchenjahr 2026/2027**

herausgegeben von
Evangelische Frauen im Rheinland e.V.



Inhalt

Dez.	1.Kor 2,9	Alles auf Anfang!	8
Dez.	Lk 1,30.38	Guter Hoffnung sein	12
Jan.	Ps 139,5	Be kind! Sei freundlich!	16
Jan.		Die Zukunft im Rücken	20
Feb.	Joh 8,1-11	Die Hoffnung stirbt zuletzt	25
Feb.	Eph 1,18	Vom Luxus der Hoffnungslosigkeit	29
März	EG 382	Zarte Hoffnungstöne	32
März	1.Kor 15	Ostern – ein Fest der Hoffnung	36
April	Hebr 6,19	Anker unserer Seele	40
April	Mt 28,20	Hoffen und hüpfen	44
Mai	Jes 43,4	Du bist kostbar	47
Mai	Röm 15,13	Die Pfingstrose – ein Zeichen der Hoffnung	50
Juni	EG 651 + Jer 1,11	Vom Trost der Bäume	54
Juni	Jes 11,6f.	Der Messias und sein Friedensreich	57
Juli	1.Kor. 9,10	Kraftstoff Hoffnung	60
Juli	Kl 3,21-23	„Ich will hoffen!“ – Hoffnung als Entscheidung der Seele	63
Aug.	Röm 15,13	Was ist Hoffnung?	66
Aug.	Ps 126	Wenn Hoffnung wahr wird	70
Sept.	2.Chr 5,2-5+12-14	Musik ist eine Hoffnungsmacht	74
Sept.	Mt 15,21-28	Eine Handvoll Hoffnung	78
Okt.	Phil 1,3-6	Hoffnung auf das Werden	82
Okt.	Röm 5,5	Den Staub von der Hoffnung wischen	87
Nov.	Röm 12,12	Fröhlich, geduldig, beharrlich	91
Nov.	1.Thess 4,13f.	Da kommt noch was – über das irdische Leben hinaus hoffen	94



Liebe Leserin, lieber Leser,

die Andachten durch das Kirchenjahr 2026/2027 laden zu einem hoffnungsvollen Ausblick auf das nächste Kirchenjahr ein.

„Hoffnung ist nicht die Überzeugung, dass etwas gut ausgeht, sondern die Gewissheit, dass etwas Sinn hat, egal wie es ausgeht.“ Diese bekannten Worte von Václav Havel stellen eine radikale und zugleich befreiende Deutung von Hoffnung dar. Sie widersprechen einer weit verbreiteten Vorstellung, dass Hoffnung dasselbe sei wie Optimismus. Havel definiert Hoffnung vielmehr als innere Haltung, die einen tieferen Sinn hat.

In einer Zeit von schlechten Nachrichten und Katastrophenmeldungen, von Krisen, Kriegen und Unsicherheit fragen wir danach: Worauf können wir eigentlich noch hoffen? Auf eine bessere Zukunft, auf Frieden, auf eine gerechtere Welt, in der es keine soziale Ungleichheit gibt und Menschen nicht nach ihrer Hautfarbe beurteilt werden ...

Worauf hoffen Sie? Wer oder was gibt Ihnen Hoffnung? Haben Sie überhaupt noch Hoffnung und wenn ja, wie viel? Und grundsätzlich stellt sich ja auch die Frage: Was ist Hoffnung überhaupt?

Für die Theologin Dorothee Sölle drückt sich Hoffnung in konkreten, politischen Handlungen aus. Wer hofft, setzt sich für Frieden, Gerechtigkeit und Solidarität ein.

Lebens- und Leidensgeschichten, Berichte aus Krieg und Krisen, aber auch Bibeltexte, Kirchenlieder oder Gebete bringen immer wieder zum Ausdruck, dass Hoffnung eine Kraft ist, die Menschen dazu befähigt, selbst unter aussichtslos erscheinenden Bedingungen nicht aufzugeben.

Im 1. Korintherbrief schreibt Paulus: „Nun aber bleiben Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drei; aber die Liebe ist die größte unter ihnen.“ (1.Korinther 13,13)



Gemeinsam mit Glaube und Liebe ist die Hoffnung ein tragendes Fundament des christlichen Glaubens. Hoffnung ist das Vertrauen darauf, dass der Tod nicht das Ende ist, sondern dass es ein neues, unvergängliches Leben bei Gott geben wird. Und gleichzeitig ist diese Hoffnung für Paulus keine vertröstende Zukunftsmusik, sondern eine Kraft, die das gegenwärtige Leben gestalten will.

Auch im Alten Testament spielt Hoffnung eine zentrale Rolle. Beim Propheten Jeremia heißt es: „Denn ich weiß wohl, was ich für Gedanken über euch habe, spricht der Herr: Gedanken des Friedens und nicht des Leides, dass ich euch gebe Zukunft und Hoffnung.“ (Jeremia 29,11) Auch damals in der Zeit des babylonischen Exils war die Ausgangslage alles andere als rosig. Die Menschen waren aus der Heimat vertrieben worden und fühlten sich in dem Land unsicher und von Gott verlassen. Aber Jeremia ermutigte sie, dass es anders werden kann, dass die Zukunft noch offen ist und Gott nicht von ihrer Seite weicht.

Ein herzliches Dankeschön geht auch in diesem Jahr wieder an unsere ehrenamtlichen und hauptamtlichen Autorinnen! Die 24 Andachten erzählen unterschiedliche Hoffnungsgeschichten und laden Sie – sowie die Frauen(hilfe)-Gruppen in den Gemeinden – dazu ein, voll Zuversicht und Hoffnung durch das Kirchenjahr zu gehen.

Wir wünschen Ihnen viel Freude beim Lesen!

Miriam Boger

Vorständin

Dagmar Müller

Vorständin

Christine Kucharski

Öffentlichkeitsreferentin